

## EDITORIAL

Liebe Leser\*innen,

ein geeintes, friedliches Europa? Ein Europa ohne Grenzen, auch nach außen, mit einem umfassenden Verständnis von sozialer Gerechtigkeit und Bürger\*innenrechten unabhängig von all den immer noch so wirkmächtigen Kategorien wie Geschlecht, Alter, sexuelle Orientierung, Ethnie, Beeinträchtigungen, Geschlechtsidentität oder soziale Herkunft?

Auch wenn dies angesichts der aktuellen Prognosen für die Wahlen zum Europäischen Parlament unwahrscheinlicher denn je erscheint, lassen sich doch zahlreiche Hinweise auf neu erwachende, auf soziale Gerechtigkeit orientierte Mobilisierungen erkennen. Seien es Demonstrationen und Streiks zum Internationalen Frauentag, Schüler\*innen, die sich bei den von Greta Thunberg initiierten Fridays for Future engagieren, die neu entfachte Diskussion um §219a oder ein Paritätsgesetz für Deutschland.

Auseinandersetzungen und widerstreitende Zukunftsvisionen haben in den letzten Jahren jedenfalls wieder zugenommen und die Akteur\*innen und Forderungen sind vielfältiger denn je. Häufig werden diese Mobilisierungen mit utopischen Forderungen gleichgesetzt. „Feministische und queere Utopien und die Suche nach alternativen Gesellschaftsformen“ sind diesmal auch der Schwerpunkt dieses Heftes unserer beider Gastherausgeberinnen Antje Daniel und Christine Klapeer. In einer umfassenden Einführung ins Thema und vier Beiträgen wird die gesellschaftstheoretische und analytische Relevanz von Utopieforschung für eine kritische Hinterfragung gegenwärtiger Verhältnisse und die Analyse von Transformationsprozessen herausgearbeitet. Analytisch rekurrieren die Autor\*innen dabei u.a. auf dystopische Romane, wissenschaftliche Werke, Praxen alternativer Wirtschafts- und Sozialformen oder psychoanalytische Denkfiguren, um die Inhärenz des Utopischen queer\_feministischer und postkolonialer Ansätze aufzuzeigen. In den unterschiedlichen Dimensionen der Beiträge wird die Bedeutung von Utopien für kritische politikwissenschaftliche Theoriebildung und Gesellschaftsanalyse betont.

Auch die Rubrik Forum mit vier Beiträgen hat in dieser Ausgabe einen besonderen Fokus, nämlich den Zusammenhang von Digitalisierung und Geschlechterverhältnissen. Einleitend werden aktuelle Befunde der letzten Jahre für die Themen Bildung und Teilhabe, Arbeit sowie die vorgebliche Neutralität der Technologien zusammengestellt und ergänzt um Schlaglichter auf digitale Agenden aus der Politik. Die weiteren Beiträge befassen sich mit dem rechtlichen Rahmen des Grenzbereichs zwischen abhängiger und selbständiger Erwerbstätigkeit, mit dem Mythos der Eigenlogik von technischen Entwicklungen sowie mit dem Versuch von Frauen

der Identitären Bewegung, ihre Weltsicht mittels sozialer Medien und umgedeuteter feministischer Diskurse zu etablieren.

Die Rubrik Tagespolitik beginnt mit einem Resümee zum Frauen\*streik 2019 der diesjährigen Aktionen in Berlin und anderen deutschen Großstädten. Ein weiterer Beitrag beschäftigt sich mit der Frage, wie aktuelle Hamburger Wohnungsbaustrategien ungleiche Reproduktionsbedingungen entlang gesellschaftlicher Machtverhältnisse vertiefen können. Im dritten Beitrag werden die Potenziale und Konfliktlinien künstlerischer Praxen als feministische Interventionen in herrschende gesellschaftliche Strukturen und Narrative diskutiert.

Die Rubrik Neues aus Lehre und Forschung bietet neben den Kurznachrichten einen Beitrag zur Genese von Antifeminismus in Deutschland anhand von zwei aktuellen Forschungsprojekten und einen Artikel zu Rechtsextremismus und völkischem Autoritarismus an deutschen Hochschulen.

In der Rubrik Rezensionen werden wie immer ausgewählte aktuelle Publikationen (u.a. zu feministischen Dauerkämpfen und materialistisch-feministischen Utopien) besprochen und in der Rubrik Ankündigungen und Infos wird abschließend ein breiterer Überblick über aktuelle Veröffentlichungen gewährt.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen und Euch die Redaktion.

#### **Vorschau auf die nächsten Hefte (Arbeitstitel)**

**2/2019** Umkämpfte Solidaritäten

**1/2020** Feministische Perspektiven auf Militärorganisation und Sicherheitspolitik in Zeiten transnationaler Kriegsführung